

Alexa Thiesmeyer

**Scheidung
zum
Freundschafts-
preis**

...eine Komödie in vier Akten

Marion hat allen Grund, Hochzeitspäne zu schmieden: Endlich ist ihr Freund Paul bereit, sich von seiner Ehefrau Inge scheiden zu lassen. Doch welch ein Schock für Marion, als sie feststellt, dass Inge sich aus ihrem neuen Partner nichts macht und noch an Paul interessiert ist! Nun ist Marion jedes Mittel recht, um sie für einen anderen Mann zu begeistern. Auf die Schnelle steht als Kandidat allerdings nur Scheidungsanwalt Daniel zur Verfügung. Er bemüht sich nach Kräften, doch die clevere Inge durchschaut die Sache. Sie entwickelt jetzt eigene Pläne und dreht den Spieß um!

BT 557 / Regiebuch
IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Inge und **Paul**, getrennt lebendes (noch junges) Ehepaar ohne Kinder

Marion, Pauls jüngere Freundin und „Trennungsgrund“

Max, Schauspieler und Inges „Neuer“

Doris, Pauls Mutter

Walter, Pauls Vater

Thea, Marions Mutter

Daniel, junger Rechtsanwalt mit neuer Praxis, Freund von Paul

Karola, Inges Freundin, Juristin bei einer Versicherung

sowie ein paar stumme Passanten im ersten Akt

ORT/ DEKORATION:

Erster Akt:

Fußgängerzone einer Straße mit angedeutetem Café im Hintergrund

Zweiter Akt:

Terrasse von Pauls Eltern (bei denen Paul und Marion wohnen)

Dritter Akt:

Terrasse des ehelichen Hauses, das Inge bewohnt

Vierter Akt (wie zweiter Akt):

Terrasse von Paul Eltern

Die Bühne ist so einfach zu gestalten, dass sich aus der Straßenskulisse ohne großen Aufwand die Terrassen der weiteren Akte herstellen lassen!

SPIELDAUER:

ca. 110 Minuten

SPIELALTER:

Erwachsene

WAS NOCH?

Vor Spielbeginn...können Sie Ihre Zuschauer auf das Thema einstimmen. Dazu ein paar Anregungen:

1. An der Kasse kann jemand in der Robe eines Rechtsanwalts die Eintrittskarten verkaufen. Auf dem Tisch sollte unübersehbar das „Bürgerliche Gesetzbuch“ oder die Textsammlung „Deutsche Gesetze“ stehen, daneben ein dickes „Handbuch des Scheidungsrechts“.

oder

2. Am Eingang zum Zuschauerraum können sich zwei Personen in Anwaltsrobe postieren, die mit gespielt ernster Miene die Programmzettel an die eintretenden Zuschauer austeilen und an Paare gelegentlich die diskrete Frage richten: „Wünschen Sie eine Beratung?“

Einer der „Anwälte“ kann eine umfangreiche Akte mit der Aufschrift „Dickmann gegen Dickmann“ (bzw. andere Namen) unter dem Arm tragen und ab und zu mit nachdenklichem Kopfschütteln hineinschauen.

und

3. Im Programmzettel können Informationen zur Ehescheidung aufgedruckt sein. Zum Beispiel:

- Humorvolle Ratschläge - nicht unbedingt ernst gemeint -
- Zitate aus der Literatur
- Auszüge aus dem Gesetzestext (§§ 1564 bis 1567 Bürgerliches Gesetzbuch).

FEEDBACK? JA!

zur Autorin: alexa@alexa-thiesmeyer.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

Erster Akt

Ort: Fußgängerzone einer Straße am Vormittag

Auf einer Seite des Hintergrundes ist der Eingang eines Cafés angedeutet, davor ein oder zwei Tischchen mit Stühlen. Ist die Bühne klein, kann sich das „Café“ außerhalb an geeigneter Stelle befinden - Hauptsache, es befindet sich in ausreichender Entfernung zu den Akteuren im Vordergrund.

Szene 1

Erst **Musik**, dann entfernte städtische Straßengeräusche. Währenddessen gehen oder eilen unterschiedliche Passanten vorüber.

Inge und Paul kommen aus entgegengesetzten Richtungen. Beide sind auf dem Weg zu einem Ziel und achten nicht besonders darauf, wer entgegenkommt.

Inge liest im Gehen ein Buch. Beim Aufschauen bemerkt sie Paul, bleibt irritiert stehen, überlegt, ob sie umkehren soll, geht aber weiter, mit krampfhaftem Blick ins Buch.

Paul erkennt Inge erst, als sie schon fast auf gleicher Höhe sind.

Paul: (lässig im Vorbeigehen)

Ach, hallo.

Inge: (im Vorbeigehen)

Ja, hallo.

Paul: (dreht sich nach ein paar Metern um)

Alles im grünen Bereich?

Inge: (dreht sich um)

Durchaus, ja.

Paul:

Super.

Inge:

Und selbst?

Paul:

Kann nicht klagen.

(Mit nachdenklichem Gesichtsausdruck gehen sie weiter. Am Ende der Bühne angekommen machen beide gleichzeitig kehrt und gehen wieder aufeinander zu.)

Paul: (jetzt natürlicher)

Du, so geht es doch nicht!

Inge: (klappt ihr Buch zu)

Genau dasselbe dachte ich auch.

Paul:

Unmöglich, wie wir uns verhalten!

(Sie lachen verlegen und geben sich unbeholfen die Hand.)

Inge: (herzlich)

Tag, Paul.

Paul: (ebenso)

Hallo, Inge.

Inge:

Tut mir Leid! Ich war einfach viel zu überrascht.

Paul:

Mir ging's genauso. Wir haben uns ja eine Ewigkeit nicht gesehen!

Inge: (ernster)

Zuletzt vor einem Jahr.

Paul:

Ganz schön lange her.

Inge:

Wenn man bedenkt, dass wir seit acht Jahren verheiratet sind...

Paul: (nickt)

Das verbindet ein bisschen.

Inge: (verzieht das Gesicht)

Leider.

Paul:
Die Krise war ja deine Schuld!

Inge: *(empört)*
Wie bitte? Wer hatte denn diesen Brief in der Schreibtischschublade?

Paul:
Hättest du ihn nicht herausgeholt, wären wir immer noch friedlich beisammen.

Inge:
Ich habe nur das rote Klebeband gesucht. Da fiel mir der Brief in die Hand.

Paul:
Hättest ihn ja nicht lesen müssen.

Inge: *(aufgebracht)*
Wie sollte ich daran vorbeischaun? Die Worte sprangen mir in riesengroßer Schrift entgegen: „Geliebter Schnuckelhase“! Mit drei Ausrufungszeichen. Du hattest dir nicht mal die Mühe gemacht, was drüber zu legen!

Paul: *(winkt ab)*
Die Sache war damals so gut wie vorbei, Inge. Und dabei wäre es geblieben, wenn du nicht so ein Gezeter veranstaltet hättest.

Inge:
Keine Frau hätte das einfach so hingenommen!

Paul:
Schwamm drüber. Es ist Vergangenheit.

Inge:
Dass wir getrennt sind, ist Gegenwart.

Paul: *(im Begriff weiterzugehen)*
War aber nett, dich mal wiederzusehen.

Inge:
Ich wusste kaum noch, wie du aussiehst.

Paul:
Hast du keine Fotos mehr?

Inge: *(grimmig)*
Ich habe sie in hundert Stücke zerrissen.

Paul: *(entsetzt)*
Warum hast du sie nicht mir gegeben?

Inge:
Die Fetzen in die Tonne zu schütten, war mir ein Genuss.

Paul: *(unangenehm berührt)*
Tja, also dann...

Inge:
Mach's gut.
(Sie gehen in ihrer ursprünglichen Richtung weiter. Paul fällt noch etwas ein. Er kehrt abrupt um.)

Paul: *(ruft)*
Nein, Inge, warte mal!

Inge: *(bleibt stehen, dreht sich um)*
Ja, was ist?

Paul: *(näher gekommen)*
Nicht, dass du mich für indiskret hältst...

Inge:
Du, mein Bus fährt in zwei Minuten.

Paul:
Lebst du immer noch allein?

Inge:
Ich lebe mit... Max.

Paul: *(überrascht)*
Du hast einen Max! Glückwunsch! Und wie geht es so mit ihm?

Inge:
Super. Einfach schön. Wunderschön.

Paul:
Übertreib nicht! Der hat bestimmt auch Ecken und Kanten!

Inge:
Er ist ein Traummann. Und wie lebst du?

Paul:
Ich bin immer noch mit Marion zusammen.

Inge:
Der Frau, die dich Schnuckelhase nennt.

Paul:
Ich nenne sie Bienchen. Zurzeit wohnen wir bei meinen Eltern.
Das soll natürlich anders werden.

Inge:
Natürlich. Und wie ist es so?

Paul:
Großartig. Ganz prächtig. Immer nur Spaß.

Inge:
Wir sind also beide gut versorgt.

Paul: *(lacht)*
Genau genommen habe ich sogar zwei neue Frauen.

Inge:
Paul!

Paul:
Die zweite ist Marions Mutter. Sie hat nichts anderes im Kopf
als das Glück ihrer Tochter.

Inge: *(kühl)*
Wie nett.

Paul:
Mama ist ganz dicke mit Marions Mutter. Endlich hat sie eine
Freundin.

Inge:
Das ist ja ideal.

Paul: *(nickt)*
Dann mach's mal gut, Inge.

Inge:
Tschüs, Paul.
(Sie gehen wieder los. Nach wenigen Metern kehrt Paul um.)

Paul: *(ruft hinter Inge her)*
Warte - ich muss dir noch was sagen!

Inge: *(bleibt stehen, schaut auf die Armbanduhr)*
Mein Bus ist sowieso weg. *(geht auf ihn zu)*

Paul:
Marion... Sie ist so sensibel, man muss darauf Rücksicht nehmen.

Inge: *(verdreht die Augen)*
Selbstverständlich. Deshalb habe ich nie angerufen.

Paul:
Wenn Marion ihren Willen nicht bekommt, kriegt sie Fieber und
Hautausschläge. Das solltest du mal erleben.

Inge:
Nein, danke.

Paul:
Ich hoffe, du machst keine Schwierigkeiten.

Inge:
Wie?

Paul:
Wenn Marion Hautausschläge hat, geht's mir sauschlecht.

Inge:
Was will sie denn? Deine Werkzeugkiste, die noch im Keller
steht?

Paul:
Du kannst dir nicht vorstellen, wie sie dann ist.

Inge:
Oder den Fechtdegen deines Opas, den du vergessen hast?
(Zwei Passanten gehen vorüber.)

Paul: *(schüttelt den Kopf)*

Was Marion sich wünscht - na, sie hat ja Recht. Das ist heutzutage keine große Sache mehr. Alle tun es, manche sogar mehrmals. Keiner findet was dabei. Bis auf den Papst vielleicht.

(Die beiden Passanten drehen sich neugierig um.)

Inge:

Wovon redest du?

Paul:

Marion wünscht sich, dass wir uns scheiden lassen.

Inge:

Du und ich?

Paul:

Sie möchte keinen Mann, der mit einer anderen verheiratet ist. Und sie will Kinder. Eheliche Kinder.

Inge:

Die soll sie sich aus dem Kopf schlagen.

Paul:

Warum?

Inge:

Weil du mit mir verheiratet bist.

Paul:

Deshalb will sie die Scheidung.

Inge:

Vor acht Jahren hieß es, dass erst der Tod uns scheiden soll.

Paul:

Das hat ja nicht geklappt.

Inge:

Bisher nicht.

Paul: *(verärgert, ungeduldig)*

Stell dich nicht an, Inge! Wir sind längst auseinander. Die Scheidung ist reine Formsache!

Inge:

Aber sie kostet was. Wenn Marion Kinder will, kannst du dir keine Scheidung leisten.

Paul:

Ich frage Daniel, dann wird es billiger.

Inge:

Hat er ein Babyausstattungs-geschäft? Du brauchst ein Kinderbett, einen Kinderwagen, ein Rutscheauto, und wenn sie Zwillinge erwartet, wird es doppelt so teuer!

Paul:

Du weißt doch, dass Daniel Rechtsanwalt ist.

Inge:

Nimmt sie Hormone? In dem Fall brauchst du wohl drei Kinderbetten, drei Kinderwagen, drei Rutscheautos. Rechne das mal durch!

Paul:

Die Hälfte der Scheidungskosten musst du ja zahlen.

Inge:

Ich hab kein Geld für so was. Das Haus ist nicht abbezahlt, und im Labor arbeite ich nur noch halb.

Paul: *(entsetzt)*

Warum das denn?

Inge:

Ich hatte Lust auf Veränderung. Ich studiere jetzt Medizin.

Paul:

Ach, du Schreck!

Inge:

Zweites Semester. Aber es dauert ein paar Jahre.

Paul: *(wieder gefasst)*

Mach dir keine Sorgen. Das Teuerste an der Scheidung sind die Rechtsanwaltskosten. Auf die verzichtet Daniel natürlich.

Inge: *(skeptisch)*

Scheidung zum Freundschaftspreis?

Paul: *(strahlend)*
Ist doch praktisch, einen Anwalt zu kennen!

Inge:
Kennst du auch einen Richter?

Paul: *(tritt von einem Fuß auf den anderen)*
Inge, mir tun die Füße weh. Lass uns die Sache im Café besprechen. *(deutet auf das Café und macht schon einen Schritt in die Richtung)*

Inge: *(mit zögernden Schritten)*
Wenn du meinst...*(hält plötzlich inne)* Nein, das geht nicht! Max ist so eifersüchtig.

Paul: *(nickt)*
Marion auch. Wir dürfen die beiden nicht enttäuschen.

Inge:
Max ist sehr empfindlich.

Paul:
Bekommt er auch Hautausschlag?

Inge:
Er fängt an zu brüllen.

Paul:
Das stelle ich mir unangenehm vor.

Inge:
Ich mir auch.

Paul:
Aber wie sollen wir die Scheidung besprechen? Per E-Mail etwa? Per SMS?

Inge: *(seufzend)*
Gut, gehen wir einen Kaffee trinken.
(Paul zieht sein Handy hervor, wählt eine Nummer und telefoniert, während sie auf das Café zugehen.)

Paul: *(ins Handy)*
Daniel, hier Paul. Ich bin mit Inge im Café Hintergrund. Sie hat nichts gegen die Scheidung. Wir können loslegen.

Inge:
Vorausgesetzt, die Scheidung kostet mich nichts.

Paul: *(ins Handy)*
Hat ja nur Vorteile für sie, dann ist sie frei für ihren Max. --- Ja, der muss ein wunderbarer Typ sein. Freut mich für sie. --- Ah, du hast Zeit? Keinen Mandanten heute morgen? --- Ja! Mach dich flott auf die Socken!
(Sie verschwinden im Hintergrund - vorzustellen: Im Innern des Cafés. Währenddessen Musik und ein paar Passanten.)
Inge und Paul kommen mit vollen Kaffeetassen zurück. Sie setzen sich an ein Tischchen und unterhalten sich unhörbar, ohne in den Vordergrund zu schauen.)

I, Szene 2

Pauls Eltern erscheinen mit ein paar dicken Einkaufstüten im Vordergrund. Doris trägt zusätzlich eine Handtasche. Walter hat eine Brille auf der Nase.

Doris: *(erschöpft)*
Ich brauche eine Tasse Kaffee oder ich kippe um. Wir haben drei Stunden lang eingekauft! *(schaut zum Café hinüber)*

Walter:
Dafür kann ich nichts. Ich wollte nur ein Paar Schnürsenkel kaufen.

Doris: *(bleibt erschrocken stehen, greift nach Walters Arm)*
Halt, Walter. Geh keinen Schritt weiter!

Walter: *(spöttisch)*
Maskierte Bankräuber? Terroristen? Hilfe!

Doris:
Mach keine Witze. Das da ist eine echte Katastrophe.

Walter:
Wenn es unsere Nachbarin ist, reicht es ja, wenn wir die Stra-
ßenseite wechseln.

Doris:
Vielleicht sehe ich es nicht richtig. Gib mir mal deine Brille.

Walter:
Hast du keine eigene dabei?

Doris:
Bis ich die aus der Handtasche gekramt habe, sind sie weg.

Walter: *(reicht ihr seine Brille)*
Wer geht weg?

Doris: *(mit Walters Brille auf der Nase)*
Tatsächlich. Sie sind es! Siehst du sie nicht?

Walter:
Wie soll ich die sehen? Du hast doch meine Brille.

Doris: *(reicht ihm die Brille)*
Bitte, hier.

Walter: *(sieht durch die Brille zum Café)*
Was ist daran so aufregend? Der Mann ist unser Sohn Paul
und die Frau ist unsere Schwiegertochter Inge.

Doris: *(vorwurfsvoll)*
Denk mal nach, Walter!

Walter:
Inge hat die Haare anders.

Doris: *(aufgebracht)*
Wenn es nur das wäre!

Walter:
Sie wirkt auch sonst anders. Reifer. Wir haben sie länger nicht
gesehen.

Doris:
Paul ist seit mehr als einem Jahr von Inge getrennt! Dass er
jetzt mit ihr im Café hockt - *(aufgebracht)* jetzt stecken sie auch
noch die Köpfe zusammen! Das kann doch nur eins bedeuten!

Walter:
Dass sie kurzsichtig sind.

Doris: *(heftig)*
Sie interessieren sich wieder für einander!

Walter: *(lächelt)*
Wäre auch in Ordnung, oder?

Doris:
Ich bin durchaus für Beständigkeit, Walter, das siehst du ja an
uns beiden. Meine Ehe geht mir über alles. *(deutet zum Café)*
Aber so ein Hin und Her ist nicht in Ordnung. Jetzt gehört Mari-
on an Pauls Seite. *(lächelt)* Marion wird eine wundervolle
Schwiegertochter abgeben.

Walter:
Ich war mit Inge auch zufrieden.

Doris:
Marion ist häuslicher und steckt nicht dauernd bis über die Oh-
ren in einem Buch.

Walter: *(spöttisch)*
Und sie verschafft dir jeden Kosmetikartikel um 30 Prozent billi-
ger!

Doris: *(nickt)*
Deshalb habe ich ihr die Granatkette meiner Mutter geschenkt.
Durch etwas Wertvolles lässt sich am besten zum Ausdruck
bringen, was man vom anderen hält.

Walter: *(schüttelt den Kopf)*
Meiner Ansicht nach war das voreilig. Du weißt doch: Alte Liebe
rostet nicht.

Doris: *(wieder heftig)*
Diese Liebe war längst verschimmelt und verfaut! Ich muss
verhindern, dass die zwei da weiter ihre Köpfe zusammenste-
cken! *(macht ein paar Schritte auf das Café zu)*
(Aus der anderen Richtung kommt Thea.)

Walter: (*sieht Thea kommen*)
Und nun die wirkliche Katastrophe: Die Brautmutter naht!

Doris: (*dreht sich um*)
Ah, Thea!

Walter:
Sag ihr nichts, Doris, kein Wort.

Thea:
Spürt ihr das auch? Man wird kurzatmig, die Gelenke knacken und die Frisur sitzt nicht.

Walter:
Du wirst eben älter.

Thea:
Unsinn, das liegt am Wetter. Dahinten braut sich was zusammen. Wir kriegen ein Gewitter.

Walter:
Das kommt heute nicht mehr runter. Morgen vielleicht.

Doris: (*theatralisch*)
Thea, schau dir das an! (*deutet zum Café*)

Walter:
Scht, Doris!

Doris: (*unbeirrt*)
Da drüben turtelt unser Sohn mit seiner Frau!

Thea: (*winkt lächelnd ab, ohne zum Café zu schauen*)
Lass sie doch! Marion genießt es sicher! (*verzieht jäh das Gesicht*) Oder meinst du - meinst du seine Ex-Frau? Die grässliche Inge?

Doris:
Noch sind sie verheiratet.

Thea: (*wirft einen entsetzten Blick in Richtung Café*)
Mit der sitzt er im Café? Obwohl sie ihn sieben furchtbare Jahre lang gequält hat?

Doris:
Du übertreibst.

Thea: (*wendet sich abrupt um*)
Ich gehe andersherum. Ich kann jetzt unmöglich an dem Café vorbeigehen. Den Anblick ertrage ich nicht.

Doris:
Willst du dieses Techtelmechtel tatenlos hinnehmen?

Thea:
Was kann man denn machen? Wenn Paul seine Olle meiner Marion vorzieht, hat er keinen Geschmack.

Doris:
Du willst resignieren?

Thea:
Das ist mein mütterlicher Stolz. Meine Tochter muss ihm nicht nachlaufen. Es gibt noch andere Männer.

Doris:
Aber keiner passt so gut zu ihr wie unser Paulchen. Wir müssen ihm den Kopf zurechtrücken! Komm, Thea!

Thea:
Wenn du darauf bestehst...

Walter:
Doris, ist dir klar, wie alt dein Sohn ist?

Doris:
Soll ich zusehen, wie er in sein Unglück rennt, bloß weil er 30 Jahre alt ist? Wozu hat er eine Mutter?

I, Szene 3

Doris hakt sich bei Thea ein. Beide nicken sich zu und schicken sich an loszugehen.

Hinter ihnen erscheint Daniel in wehender Anwaltsrobe mit seinem Aktenkoffer.

Paul und Inge im Café sind ins Gespräch vertieft und nehmen die anderen nicht wahr.

Daniel: *(ruft)*

Halt, Frau Dickmann!

Doris: *(dreht sich um)*

Ach, du bist es, Daniel. Kommst du gerade vom Gericht?

Daniel:

Falls Sie zu Paul und Inge ins Café wollen, lassen Sie mich bitte vor.

Doris: *(zu Thea)*

Kennst du Daniel, Thea? Er saß schon mit Paul im Planschbecken, als sie noch nicht mehr als da-da-da und gu-gu-gu von sich gaben!

Daniel: *(um Würde bemüht)*

Ich bin jetzt Pauls Rechtsanwalt. Wir haben was zu besprechen. Es geht um die Scheidung.

Doris/Thea: *(erfreut)*

Die Scheidung!

Doris:

Scheidung ist natürlich was anderes.

Thea: *(zu Daniel)*

Sie machen mich glücklich! Es ist der größte Wunsch meiner Tochter, mit Paul vor den Traualtar zu treten.

Daniel:

Das kriegen wir hin. Ich bringe Paul die Scheidungsmappe für eine erste Orientierung.

Doris:

Scheidungsmappe?

Daniel: *(zieht eine Mappe aus seinem Aktenkoffer)*

Eine Aufstellung der Punkte, die bei der Ehescheidung zu beachten sind, nebst Berechnungshilfen für die Kosten, damit man weiß, was auf einen zukommt. *(ein einzelnes Blatt flattert aus der Mappe, er fängt es auf)*

Doris: *(deutet auf das Einzelblatt)*

Und was ist das?

Daniel:

Nur ein Blatt von der Kirchengemeinde.

Walter: *(tritt hinzu, spöttisch)*

Christliche Scheidungstipps oder wie?

Doris:

Scheidungsberatung bei der Kirche! Das nenne ich Fortschritt.

(Walter wirft ihr einen kritischen Blick zu.)

Daniel:

So weit sind sie noch nicht. Es handelt sich um Anregungen, wie man die Ehe retten kann.

Thea: *(zieht ihm das Blatt aus der Hand)*

Geben Sie her, das braucht Paul nicht.

Daniel: *(empört)*

Halt! Ich habe -

(Thea reißt das Blatt der Länge nach durch und lässt die beiden Fetzen zu Boden fallen. Daniel sieht entgeistert zu, lässt die Fetzen aber liegen.)

Thea: *(zu Daniel)*

Bei dieser Ehe ist nichts mehr zu retten!

Daniel:

Ich habe dem Pfarrer versprechen müssen, das Blatt zu verteilen. Er ist ja auch mein Mandant.

Doris: *(tritt an ihn heran)*

Sicherlich kannst du die Einkünfte aus der Scheidung gut gebrauchen, Daniel. Ist dein Büro schon fertig eingerichtet?

Thea: *(gibt Daniel einen Geldschein)*

Hier, junger Mann. Reicht das als Anzahlung?

Doris:

Dafür erwarten wir, dass es fix geht! Ich will Enkelkinder.

Daniel: *(geht zum Café)*

Als wenn das nur von mir abhinge...

Walter:

Doris, so ein Blitztempo passt nicht zu unserem Paul.

Doris: *(nickt)*

Natürlich nicht. Deshalb helfen wir ein bisschen nach.

(Im Hintergrund begrüßt Daniel am Cafétisch Inge und Paul - ohne hörbare Worte.)

Thea: *(währenddessen)*

Dieser Daniel wird sein Bestes geben. Wenn er schon mit Paul im Planschbecken saß...

Walter:

Und ich säße gern irgendwo, wo es was Kräftiges zu essen gibt!

(Die beiden Frauen nicken, und alle drei verschwinden zusammen.)

I, Szene 4

Paul und Inge erheben sich.

Daniel zieht die Anwaltsrobe aus und hängt sie sich über den Arm.

Die drei kommen in den Vordergrund.

Inge: *(schaut auf ihre Uhr)*

Den nächsten Bus darf ich nicht verpassen.

Daniel:

Super, dass ihr euch entschlossen habt, reinen Tisch zu machen. Wenn ihre eure Beziehungsverhältnisse in Ordnung gebracht habt, fühlt ihr euch wesentlich besser.

Paul:

Mir geht es vor allem um Marion.

Daniel: *(übergibt Paul die Mappe)*

Schaut euch die Mappe an. Schreibt mir eure Daten auf das Formblatt.

Inge:

Wie viel kostet so was, Daniel?

Daniel:

Das muss ich erst ausrechnen.

Paul:

Ich hab gehört, das Gericht nimmt nicht viel. Und wo ich dir früher unzählige Male Currywurst und Fritten spendiert habe, kassierst du von mir ja keine Rechtsanwaltsgebühren.

Daniel: *(entrüstet)*

Hast du einen Knall? Ich habe vor vier Wochen die Praxis eröffnet, kriege kaum die Miete zusammen, und soll umsonst für dich arbeiten? Für nix?

Paul:

Mir geht es finanziell auch nicht toll.

Daniel: *(noch aufgebrachter)*

Du hast dein warmes Plätzchen bei der Stadterwaltung und jeden Monat dein Gehalt auf dem Konto! Während ich im halb eingerichteten Büro darauf warte, dass endlich Mandanten kommen...

Paul:

Wenigstens ein Rabatt ist doch wohl drin!

Daniel:

Null! Ich brauche das Geld!

(Paul stöhnt auf.)

Inge: *(kühl)*

Dann sollten wir es lassen.

Daniel: *(gereizt)*

Warum? Du willst doch frei sein für deinen Max! Paul sagt, er ist ein toller Hecht!

Inge:

Paul kennt ihn gar nicht.

Daniel: *(zu Paul)*

Du kennst nicht mal den Lover deiner Frau?

Paul:

Was geht der mich an?

Daniel:

Du bist altmodisch! Heutzutage sind die Ex-Partner Trauzeugen bei der neuen Heirat, Taufpaten der neuen Kinder, man spielt zusammen Doppelkopf - und ihr betreibt so einen Separatismus!

Paul:

Ich sträube mich nicht dagegen, den Typen kennen zu lernen. Aber Inge und Marion würden sich die Augen auskratzen.

Daniel: *(schüttelt den Kopf)*

Inge ist eine moderne Frau. Man sieht ihr an, wie scharf sie darauf ist, mit Marion Kochrezepte auszutauschen und über Modetrends zu quatschen!

(Inge schaut ihn säuerlich an.)

Paul: *(achselzuckend)*

Marion fragt manchmal, was Inge früher tat und sagte und wie sie so war.

Daniel:

Siehst du, sie will Inge kennen lernen!

Paul:

Das hat sie nicht gesagt.

Daniel:

Treffet euch so bald wie möglich zu viert! Psychologen fanden heraus, dass Geschiedene glücklicher sind, wenn sie sich mit dem neuen Partner des anderen anfreunden.

Inge:

Ein bisschen merkwürdig finde ich das schon.

Daniel:

Das ist Ratschlag Nummer Eins in der Scheidungsmappe. Ihr findet dort Muster für geeignete Tischgespräche, die jedes heikle Thema umschiffen. Viel Erfolg! *(entfernt sich)*

(Inge nimmt Paul die Mappe aus der Hand.)

Paul:

Warte mal, Daniel, wie geht es weiter?

Daniel: *(dreht sich um)*

Kommt am Montag um vier in mein Büro. Marions Mutter hat einen Vorschuss bezahlt. *(grüßt und entfernt sich)*

(Inge verzieht das Gesicht und schlägt die Scheidungsmappe auf.)

Paul:

Donnerwetter! Ich bin ein Glückspilz.

Inge: *(liest laut)*

„Ratschlag Eins: Fragen Sie die Freundin Ihres Mannes nach ihren Interessen und loben sie ihre Kochkünste. Geben Sie sich locker und aufgeschlossen, aber nicht arrogant oder gar vorwurfsvoll. Verhalten Sie sich so natürlich, als sei ihre Nachfolgerin nichts weiter als eine neue Kollegin, und wir garantieren Ihnen eine entspannte und erfolgreiche Begegnung.“

Paul: *(nimmt ihr die Mappe aus der Hand)*

Ich frage Marion, ob es uns heute Nachmittag passt. Ist dir das recht?

(Inge sieht das zerrissene Blatt auf dem Boden und hebt die Fetzen auf.)

Inge: *(hält die Papierstücke aneinander)*

Was ist das hier? *(liest laut)* „Scheuen Sie sich nicht kreativ zu sein, wenn Sie glauben, dass Ihre Ehe es wert ist.“ *(wirft einen nachdenklichen Blick auf Paul)*

Paul: *(spöttisch)*

Bastelvorschläge für die Ehe!

Inge:

„Dazu folgende kleine Anregungen...“ *(liest still weiter, verzieht amüsiert das Gesicht)*

Paul: *(währenddessen)*

Sollst du mir eine Krawatte häkeln oder ein Vogelhäuschen bauen? Idiotisch! Wirf es weg!

Inge: *(liest laut)*

„Mit den besten Wünschen für eine gesegnete Zukunft, Ihre Antoniusgemeinde, Pfarrer Endegut.“ Von allen Seiten bekommt man Ratschläge. Bis man kaum noch weiß, was man selbst will.

I, Szene 5

Karola nähert sich mit erstauntem Gesichtsausdruck.

Inge legt die Papierfetzen in ihr Buch und klappt es zu.

Karola:

Oh, hallo ihr zwei. *(schaut von einem zum anderen)* Heißt das - bedeutet das - seid ihr beiden wieder glücklich vereint?

Paul:

Wir planen unsere Scheidung, Karola.

Karola:

Ihr wollt vors Gericht? Lasst die Finger davon! Ich bin seit Jahren in einen Erbschaftsprozess verwickelt *(verzweifelte Geste)* - nichts ist umständlicher als ein deutsches Gericht!

Paul:

Ehescheidungen sind keine große Sache mehr, Karola. Das geht ratz fatz.

Karola:

Das ist erst recht suspekt! Die Gerichte sollten die Ehe ernster nehmen.

Inge:

Zuerst planen wir ein Treffen mit unseren Neuen.

Karola: *(sehr erstaunt)*

Du hast einen Neuen? Wieso weiß ich nichts davon? Warum hast du ihn mir nicht vorgestellt? Inge, ich bin deine Freundin!

Inge:

Ich wollte ihn erst mal ganz für mich haben.

Paul:

Aber i c h darf ihn jetzt kennen lernen!

Karola:

Wie peinlich!

Inge:

Auf einem Treffen zu viert.

Karola: *(entsetzt)*

Das kann nur schief gehen.

Inge:

Ich freu mich drauf!

Karola:

Wie kannst du dich freuen? Diese heimtückische Bestie klaut dir deinen Mann, und du setzt dich mit ihr an einen Tisch? Das ist gegen die Natur!

Paul:

Inge und ich, wir sind moderne, aufgeschlossene Menschen, Karola. Als ehemalige Partner freuen wir uns über die neuen Beziehungen des anderen.

Karola:

D e i n e Begeisterung ist ja verständlich. So brauchst du weniger Schuldgefühle zu haben.

Paul:

Das ist absurd.

Inge:

Ich sehe die Sache ganz locker, Karola.

Karola: *(kopfschüttelnd)*

Treffen zu viert! Ich habe von Paaren gehört, die haben sich bei solchen Begegnungen gegenseitig umgebracht! Wenn ich euch also einen Rat geben darf –

Inge: *(fällt ihr ins Wort)*

Wir brauchen deinen Rat nicht, Karola.

Paul:

Bis dann, Inge. Ich gebe dir Bescheid.

Inge:

Mach's gut, Paul.

(Sie lassen Karola stehen und gehen auseinander, in die ursprünglich eingeschlagenen Richtungen.)

Karola: *(zu sich selbst, während sie Inge nachsieht)*

Die ist völlig verwandelt! Wo ist ihre Wut? *(geht weiter)* Ist der Neue so toll, dass sie alles verzeiht? Ausgeschlossen, ich kenne Inge, seit die Ehe zu kriseln begann. *(bleibt stehen)* Mir fällt nur eine einzige Erklärung für diesen Wahnsinn ein - *(ruft)* Inge! *(zu sich selbst)* Mein Gott, sie plant was!

(Inge ist nicht mehr zu sehen. Aus anderer Richtung - eventuell aus dem Publikum - erscheint Marion, niedlich-schick wie ein Bonbon. Sie winkt aufgeregt in die Richtung, in die Paul verschwunden ist.)

Marion: *(laut rufend)*

Hallo, Schnuckelhase! Warte auf mich!

Paul: *(kommt zurück)*

Da bist du ja, mein Bienchen!

(Karola tritt mit verdutztem Gesicht aus dem Weg, während Marion ihrem Paul in die ausgebreiteten Arme läuft.)

Karola: *(giftig zu Paul)*

Wieso Bienchen? Ist die nicht eher eine Wespe?

Paul: *(fährt Karola an)*

Du sollst dich raushalten, Karola! Hat Inge das nicht deutlich genug gesagt?

Marion: *(schreit schrill auf)*

Du warst mit I n g e zusammen?

Paul: *(strahlt sie an)*

Bienchen, du wirst staunen, was dabei heraus gekommen ist!

(Licht aus. Musik.)

Zweiter Akt

Derselbe Tag am späten Nachmittag

Ort: *Terrasse hinter dem Reihenhaus von Pauls Eltern*

Es gibt zwei Türen: Im Bühnenhintergrund eine geöffnete Terrassentür, die ins Haus führt, und an der Seite eine kleine undurchsichtige Tür, die den Seiten- oder Hinterausgang der Garage darstellt.

Einrichtung: Tisch, vier Stühle mit hübschen Sitzkissen, Töpfe mit üppigen Blumen

Szene 1

Thea tritt mit einem Tablett voll Geschirr aus dem Haus und deckt den Kaffeetisch. Vor jedem Gedeck stellt sie mit großer Befriedigung einen Deko-Gegenstand auf.

Thea: *(zu sich selbst)*

So! Die sollen ruhig sehen, wie schön es Paul bei seiner Marion hat. Und wenn die beiden erst hier ausgezogen sind und ihr schickes Apartment bewohnen... *(hält plötzlich inne)* Hoffentlich denkt jetzt niemand, dass ich die gesamte Scheidung bezahle! Das kommt nicht in die Tüte. *(tritt näher an die Terrassentür und ruft ins Haus)* Täubchen? Wie weit bist du?

Marion: *(unsichtbar von weitem)*

Ich brauche nur noch Lidschatten!

Thea:

Bist du immer noch im Badezimmer?

(Thea weicht zurück, weil Doris mit einer üppigen Torte durch die Tür tritt.)

Doris:

Von wegen Lidschatten! Den hat sie längst dreifach aufgetragen. Deine Tochter steht am Fenster und beobachtet die Straße.

Thea: *(ruft)*

Verschwende deine Zeit nicht, Täubchen! *(deckt den Tisch weiter)*

Doris: *(hält Thea stolz die Torte hin und dreht sie dabei)*

Schau mal Thea, meine Prinzregententorte. Wie findest du sie? Ist die nicht perfekt?

(Thea würdigt die Torte keines Blickes. Marion tritt auf die Terrasse. Sie trägt die von Doris erwähnte Granatkette.)

Thea: *(zu Marion)*

Na, endlich. Was hast du so lange gemacht?

Marion: *(feierlich)*

Wir Frauen, die wir einen Mann aus den Klauen einer anderen befreien, sollten einen Orden bekommen.

Thea:

Du hast Recht, mein Täubchen. Und wo alle Welt den Mangel an Wirtschaftswachstum beklagt, sollten sich viel mehr Leute scheiden lassen! Gerichte und Anwälte verdienen daran, und die frisch Vermählten kaufen sich alles neu.

(Doris hält die Torte Marion entgegen. Auch sie beachtet das Prachtstück nicht.)

Marion: *(säuerlich)*

Paul sicher nicht. Der hat seinen alten Kram mitgenommen.

Thea: *(abwinkend)*

Ach, Kleinigkeiten! Wenn ihr ein eigenes Heim habt, kauft ihr eine Schrankwand, ein Doppelbett, ein Sofa - unerträglich, wenn du dasselbe Sofa benutzen müsstest wie deine Vorgängerin!

Doris: *(beleidigt zu Marion)*

Sonst sagst du immer: „Was für eine bildschöne Torte, Doris, wie hast du die so schnell gezaubert?“!

Marion: *(leiert die Worte schnell und desinteressiert herunter, ohne Doris anzuschauen)* Was für eine bildschöne Torte, Doris, wie hast du die so schnell gezaubert. *(wieder aufgeregt zu Thea)*

Mama! Weißt du, was ich eben festgestellt habe? Du errätst es nicht! Diese Inge sieht unmöglich aus! (*eilt ins Haus*)

Thea: (*nickt*)

Ich dachte es mir.

Doris: (*spitz zu Thea*)

Früher sah Inge nicht unmöglich aus. Das nur zu deiner Information, weil du meinstest, Paul fehle es eventuell an Geschmack. (*stellt die Torte auf den Tisch*)

Thea: (*achselzuckend*)

Sie ist die Verliererin. Das kann nicht jede Frau aushalten. Sie lässt sich jetzt gehen.

Doris:

Hoffen wir, dass deiner Tochter das nicht auch mal passiert! (*geht ins Haus*)

Marion: (*von weitem*)

Mama, du glaubst nicht, was ich jetzt gesehen habe!

Thea:

Sag mir lieber, ob dir die Tischdekoration so gefällt.

Marion: (*tritt auf die Terrasse*)

Tischdeko ist an die verschwendet! Eben hat sie ihren Max drüben an der Ecke getroffen. Du ahnst nicht, wie das abging!

Thea:

Mit leidenschaftlichen Küssen?

Marion:

Als ob sie einen Angestellten begrüßt! Sachlicher Händedruck, verkniffenes Lächeln - mehr kriegt die nicht zustande! Die ist kalt wie eine Hundeschauze!

Thea:

Das ahnten wir doch schon.

(*Doris erscheint mit einer Kaffeekanne.*)

Marion: (*schwärmerisch*)

Aber dieser Max... Der sieht vielleicht aus!

Doris:

Wie wird der schon aussehen...

Marion:

Wie ein Filmstar sieht er aus!

Doris: (*schaut Marion irritiert an*)

Ach?

Marion:

Wie kommt diese Kakerlake an so einen Paradiesvogel?

(*Es klingelt.*)

Paul: (*schaut durch die Tür*)

Sie kommen!

Doris: (*stellt die Kanne hastig auf den Tisch*)

Ich will ihr nicht über den Weg laufen! Das könnte ich nicht! (*läuft zur Garagentür*) Obwohl mich der Paradiesvogel durchaus interessiert...

Thea:

Den hat sie sich nur aus Neid geangelt. Nein, ich will ihr auch nicht begegnen! (*folgt Doris zur Garagentür*) Obwohl ich darauf brenne, die Kakerlake aus der Nähe zu sehen!

Walter: (*tritt aus dem Haus*)

Und da flüchtet ihr in die Garage? Stellt euch nicht so an! Was ist denn dabei, ihr mal eben einen guten Tag zu wünschen?

(*Doris und Thea wechseln Blicke.*)

Doris:

Walter! Das ist die Idee! Du sagst guten Tag und berichtest uns, wie die zwei so sind!

Thea:

Bitte haarklein mit allen Einzelheiten!

Doris: (*nimmt Walters Arm*)

Aber lass die vier sich erst beschnüffeln! (*drängt Thea und Walter durch die Garagentür*)

Thea: *(mustert die Tür)*
Hat die Tür ein Schlüsselloch?

Doris:
Würde ich sonst hier hineingehen? *(schließt die Tür hinter sich)*
(Marion bleibt allein auf der Terrasse zurück. Sie zupft ihr Haar und ihre Kleidung zurecht.)

II, Szene 2

Zuerst hört man nur Stimmen mit begrüßenden Worten, dann treten Inge und Max mit Paul auf die Terrasse.

Paul begibt sich betont locker und bestens gelaunt, was aufgesetzt wirkt.

Max sieht gut aus und ist elegant, während Inge eher das Gegenteil darstellt: Sie hat sich seltsam gewandt und trägt eine verrückte Frisur.

Marion beobachtet Inge mit Argusaugen - insgesamt ist eine gespannte Stimmung spürbar.

Paul:
Das ist meine Marion. *(legt den Arm um sie)*

Inge: *(legt den Arm um Paul)*
Und ich bin deine Inge.

Marion: *(schaut säuerlich auf Inges Arm)*
W a r, bitte sehr, w a r!

Inge: *(zieht den Arm weg)*
Verzeihung.

Paul: *(mit Kopfbewegung zu Max)*
Sie ist jetzt seine Inge. Maxens Inge!
(Max reagiert nicht und schaut in den Garten, also Richtung Publikum.)

Inge:
Max?

Max:
Wie? Ach so, ja.

Paul:
Ah, du bist ein Gartenfreund! Bewunderst du Vaters Bougainvillea?

Max:
Ja, genau.

Marion: *(skeptisch)*
Dann solltest du allerdings dorthin schauen! *(zeigt ein paar Meter weiter seitlich)*

Paul: *(künstlich auflachend)*
Warum stehen wir hier so steif herum? Setzen wir uns doch!
(Alle vier setzen sich an den Tisch, und zwar so, dass Inge und Max die dem Publikum zugewandte Seite einnehmen und Marion und Paul sich an den Seiten gegenüber sitzen.)

Inge: *(hebt das Kissen hoch, bevor sie sich setzt)*
Das sind ja unsere alten Terrassenkissen! Stell dir vor, Max, auf denen habe ich sieben Jahre lang gesessen!

Marion: *(frostig)*
Deshalb hat meine Mutter neue Bezüge genäht. Morgen sind sie fertig.

Paul: *(blickt Inge und Max an)*
Wie ist es mit einem Stück Kuchen? *(ergreift die Kuchenschaukel)*

Inge:
Der sieht großartig aus. *(in dem Bewusstsein, dass er von Doris stammt:)* Den hat sicher Marion gebacken!
(Paul legt Kuchen auf die Teller.)

Marion: *(überhört Inges Worte)*
Ist Kaffee recht?
(Marion gießt Kaffee in die Tassen.)

Inge:
Ich bin eine Niete im Kuchenbacken. *(spöttisch)* Freut mich, dass Paul es jetzt besser getroffen hat. Verrätst du mir das Rezept, Marion?
(Marion verzieht unschlüssig das Gesicht. Max isst bereits gierig.)

Paul: *(übertrieben munter)*
Ein herrlicher Tag, heute, wie?

Inge:
Ja, wir haben Glück mit dem Wetter.

Marion:
Viel zu schade um drinnen zu sitzen.

Paul:
Deshalb sitzen wir ja draußen, Bienchen.

Inge:
Auf unseren alten Terrassenkissen.
(Alle vier essen. Paul tätschelt Marions Hand über den Tisch hinweg und spitzt die Lippen zu einem angedeuteten Kuss. Inge und Max sitzen ausgesprochen gleichgültig nebeneinander.)

Paul:
Es ist wirklich nett, mit euch zusammensitzen!

Marion:
Bei dem herrlichen Wetter.

Paul:
Tja, gegen das Wetter kann man nichts sagen.

Marion:
Es hätte ja auch regnen können.

Paul:
Da haben wir wirklich Glück.

Marion:
Obwohl es mir recht schwül vorkommt.

Paul: *(zu Inge und Max)*
Sagt mal, ihr beiden: Woher kennt ihr euch?
(Die Garagentür öffnet sich leise. Doris schiebt Walter mit einer Gießkanne heraus und schließt die Türe hinter ihm.)

Inge:
Ganz normal. Internet.

Marion:
Oh je.

Inge:
Dort hat man Auswahl und muss sich nicht den Ehemann einer anderen angeln.
(Marion verzieht pikiert das Gesicht. Max steckt den letzten Bissen seines Kuchenstücks in den Mund.)

Paul: *(auflachend)*
Gibt's im Internet solche Goldstücke wie mich?

Max: *(mit vollem Mund)*
Klar.

Walter: *(nähert sich Inge)*
Bist du das wirklich, Inge?

Inge:
Tag, Walter! Hat man dich zum Spionieren rausgeschickt?
(Walter verzieht verlegen das Gesicht. Max starrt Marion an.)

Paul: *(verärgert zu Inge)*
Du siehst doch, dass er die Blumen gießt!

Inge:
Ich sehe nur, dass kein Wasser in der Kanne ist. Gieß ruhig weiter, Walter. Kann ja wenigstens nichts überlaufen.
(Walter verschwindet eilig in der Garage.)

Paul:
Max, warum starrst du Marion so an?

Max:
Ich möchte noch ein Stück Kuchen.

Marion: *(legt ihm ein Stück Kuchen auf den Teller)*

Oh, bitte schön.

Paul:

Was machst du beruflich, Max?

(Max schiebt einen großen Bissen Kuchen in den Mund und kann nicht antworten.)

Inge:

Max arbeitet als Model in der Modebranche.

Marion: *(bewundernd)*

Oh, Model!

Paul:

Du führst Klamotten vor? Anzüge, Boxershorts, Bermudas? Wie hält ein Mann das aus, auf dem Laufsteg hin und her zu stolzieren und sich begaffen zu lassen!

Max:

Keine Ahnung. Ich bin Schauspieler. *(zieht eine Visitenkarte aus der Tasche)*

Inge: *(irritiert)*

Max! Wir hatten doch ausgemacht -

Max: *(zu Paul)*

Hier bitte, meine Karte. *(reicht sie ihm)* Falls ihr mal Bedarf habt.

Marion: *(begeistert)*

Schauspieler! Interessant!

Paul: *(legt die Karte ohne hinzuschauen auf den Tisch)*

Wenn ich so indiskret sein darf - wie ist das finanziell?

(Doris schiebt Walter wieder hinaus - diesmal mit Farbtopf und Pinsel. Er macht sich an der Wand zu schaffen, indem er mit dem trockenem Pinsel rauf und runter fährt.)

Max:

Für mich ist es genug.

Paul:

Was für ein Engagement hast du zurzeit?

Marion: *(aufgeregt)*

Theater, Film oder Fernsehen?

Max: *(schaut Inge an)*

Na ja...

Inge: *(mit plötzlicher Fröhlichkeit und saurem Seitenblick zu Max)*

Wirklich, eine tolle Idee, sich hier zu viert zu treffen!

Paul:

Oder hast du kein Engagement?

Inge:

Ich weiß noch was Besseres: Marion, wir beide klönen morgen auf meiner Terrasse! Nur wir zwei! Ohne ständige Unterbrechung durch die Männer.

(Marion schaut zu Paul. Max isst weiter.)

Inge: *(streng)*

Nicht nein sagen, Marion! Sonst bin ich beleidigt!

Marion:

Ich habe morgen keine Zeit.

Inge:

Und wenn ich beleidigt bin... *(streckt den Kopf vor und stiert Paul und Marion mit sonderbarem Blick an)*

Marion: *(erschrocken)*

Was hast du?

Inge:

Das bekomme ich, wenn ich Ablehnung erfahre. Sehr seltene Krankheit, meinten die Ärzte in der Klinik.

Marion:

Und wie heißt die Krankheit?

Inge:

Ein griechischer Name mit zwölf Silben. Ich krieg's im Moment nicht hin.

Paul:
Wie äußert die sich?

Inge: (*finster*)
Die Patientin wird unberechenbar. Messer sollten nicht in ihrer Reichweite liegen.
(*Marion schaut entsetzt zu Paul.*)

Paul: (*zu Marion*)
Früher hatte sie nie so was.

Inge:
Also, Marion? Morgen um vier?

Max: (*drängend zu Inge*)
Claudia, ich habe gleich den nächsten Termin.

Marion:
Claudia?

Inge:
Paul beschreibt dir den Weg, Marion. Aber du warst ja schon in unserem Haus - vor zwei Jahren, als ich auf Fortbildung war! Die Matratze im Schlafzimmer ist zu weich, stimmt's?
(*Marion start Inge böse an. Max steht auf.*)

Paul: (*künstlich gutgelaunt*)
Schwamm drüber, das ist vorbei!

Marion: (*bissig*)
Zum Glück! Die Matratze war eher zu hart!

Paul:
Jetzt planen wir erst mal die Scheidung. Und dann gibt's Doppelhochzeit! Was hältst du davon, Max? Lust darauf?

Max:
Nee, nee.

Paul:
Warum nicht? Heiraten liegt voll im Trend!

Max:
Ich bin schon verheiratet.
(*Inge zuckt zusammen. Walter fällt der Pinsel zu Boden.*)

Marion:
Lass dich einfach scheiden! Das ist das Normalste von der Welt. Nicht anders, als wenn man sein altes Auto verkloppt, um sich was Schickeres zu kaufen.

Paul:
Ich kann dir sogar einen Rechtsanwalt empfehlen. (*zieht seinen Kuli heraus und schreibt auf die Papierserviette*)
(*Walter stellt den Farbtopf ab und begibt sich kopfschüttelnd in die Garage.*)

Marion: (*währenddessen*)
Leider sind Scheidungswillige so benachteiligt - mit dem Gerichtstermin und allem. Das sollten sie abschaffen. Wo doch die meisten früher oder später eine Scheidung brauchen...

Paul:
Hier, Max, die Telefonnummer des Anwalts. Scheidungen hat er gut drauf.

Max: (*nimmt die Serviette verdattert entgegen*)
Aber meine Frau...

Paul:
Frauen trösten sich schnell! Das siehst du ja an Inge. Vor einem Jahr ließ sie den Kopf hängen, und jetzt ist sie völlig verwandelt.

Max:
Meine Frau und ich, wir lieben uns -

Inge: (*fällt ihm hastig ins Wort, steht auf*)
Du hast was falsch verstanden, Max - geh auf deinen Termin!
(*zieht Max zur Terrassentür*)
(*Paul und Marion springen auf.*)

Paul:
Hat er eine Aufführung?

Inge: *(zu Paul und Marion)*

Wir finden selbst hinaus - bleibt sitzen! Bis morgen, Marion!
Tschüß Walter! Und Doris hinter der Garagentür!

(Inge und Max verschwinden.)

II, Szene 3

Marion:

Paul! Was sagst du dazu?

Paul:

Inge kam mir ein bisschen hektisch vor.

Marion:

Ist dir sonst nichts aufgefallen? An diesem Max?

Paul:

Er ist Gartenfreund. Das hat mir gefallen.

Marion: *(winkt ab)*

In den Garten glotzte er doch nur, weil ihm nichts Besseres einfiel!

Paul:

Wie kommst du darauf?

Marion:

Hast du nicht gemerkt, dass er sich nicht die Bohne für Inge interessiert?

Paul:

Er war nicht unfreundlich zu ihr. Ein bisschen zurückhaltend, na und?

Marion:

Er liebt seine Frau!

Paul: *(achselzuckend)*

Er kann doch zwei Frauen lieben. Das gibt es oft.

Marion:

Paul, sie verhielten sich so, als ob sie sich kaum kennen. Wie zwei Fremde!

Paul:

Besser, als wenn sie wild herumgeknutscht hätten!

Marion:

Nicht mal ihren Namen hatte er drauf! Er hat sie Claudia genannt! Und weißt du, warum? Sie sind Fremde!

(Doris tritt aus der Garage, dahinter Thea.)

Doris:

Das meinte Walter auch!

Walter: *(kommt ebenfalls aus der Garage)*

Ich sagte nur, dass ich der Inge was Lieberes gegönnt hätte.

Thea:

Ich konnte fast nichts sehen! Doris hat mich dauernd vom Schlüsselloch weggedrängt.

Doris:

Quengele nicht. Du konntest doch alles hören.

Thea: *(zu Paul)*

Paul, bitte, Sorge dafür, dass Max sich bei Inge mehr ins Zeug legt!

Marion:

Sonst will sie dich womöglich zurückerobern!

Doris:

Da könntest du Recht haben, Marion.

Marion:

Der Max war ihr völlig gleichgültig, Paul. Sie kam nur, um dich zu sehen.

Thea: *(nickt zustimmend)*

Das Treffen zu viert war nur ein Vorwand.

Doris:

Am besten rufst du Max sofort an und redest mit ihm.

Paul: *(gereizt)*
Jetzt macht mich nicht verrückt! Ich kann ihm doch nicht sagen:
Schmeiß dich mehr an meine Frau ran!
*(Marion lässt sich auf einen Stuhl fallen und juckt sich an Armen
und Schultern.)*

Doris: *(zu Paul)*
Wieso kannst du das nicht?

Thea:
Du musst!

Walter: *(kopfschüttelnd)*
Wenn der Max Charakter hat, nützt es sowieso nichts.

Paul:
Ich hab nicht mal seine Telefonnummer.

Marion: *(stöhnt)*
Oh, mir geht es plötzlich so mies...

Thea: *(aufgeregt)*
Marion? Bekommst du Hautausschlag? Wo sind deine Tablet-
ten, Kind?

Marion: *(matt)*
Im Küchenschrank oben rechts.
(Thea eilt ins Haus. Paul schaut genervt zu Marion.)

Doris: *(wirft einen prüfenden Blick über den Tisch)*
Ich habe doch gesehen, wie er dir die Karte gab. Aha! *(zu Paul)*
Bitte sehr - da ist die Nummer. *(reicht ihm die Visitenkarte)*

Paul: *(liest)*
O134 - *(verwundert)* Moment, hier steht aber... *(schüttelt den
Kopf)*
*(Thea bringt das tragbare Telefon, drückt es Paul in die Hand und
geht zurück ins Haus.)*

Doris: *(ungeduldig zu Paul)*
Wählen!

Paul:
Auf der der Visitenkarte steht Peter Pott! Der heißt gar nicht
Max!

Marion: *(weinerlich)*
Hab ich dir nicht gesagt, dass mit dem was faul ist?

Doris: *(nimmt Paul das Telefon aus der Hand)*
Hauptsache, die Nummer stimmt. *(tippt die Nummer ein)*
(Thea erscheint mit den Tabletten und einem Glas Wasser.)

Doris: *(ins Telefon)*
Sind Sie es, Max? Ich bin Pauls Mutter. Wo stecken Sie?

Paul: *(wendet sich ab und verschränkt trotzig die Arme)*
Das ist ja absurd! Ich weiß nicht, was in euch gefahren ist.

Doris:
Ihr Auto springt nicht an? Machen Sie sich nichts draus und
kommen Sie zurück!

Paul:
Dieser Mensch soll bleiben, wo er ist! Ich sag keinen Ton zu
dem!

(Marion schluckt ihre Tablette.)

Doris:
Schon aufgelegt.

Thea:
Bestimmt wird dein Hautausschlag jetzt besser, Kind!

Marion: *(jammernd)*
Aber vorerst wird er schlimmer! *(juckt sich verzweifelt)*
(Thea und Doris schauen Paul vorwurfsvoll an.)

Thea:
Da hast du es, Paul.

Doris:
Und wenn du es nur tust, damit es Marion besser geht!

Walter: *(zu Paul)*
Bleib hart, Junge. Sie kann einen Arzt aufsuchen.

Doris/Thea: *(wenden sich ihm vorwurfsvoll zu)*
Walter!

Thea: *(theatralisch)*
Das nennt man Grausamkeit!

II, Szene 4

Es klingelt. Thea eilt ins Haus.

Doris:
Halte dich da bitte heraus, Walter! Der Ausschlag ist psychisch bedingt. Es gibt geheimnisvolle Beziehungen zwischen Körper und Seele, von denen du keine Ahnung hast.

Walter:
Seit wann bist du darin Expertin? Pass auf, dass du dich nicht vertust!

(Thea führt Max herein.)

Doris:
Ah, da sind Sie! Mein Sohn wollte etwas mit Ihnen besprechen.

Max: *(zu Paul)*
Glück gehabt! Ich wäre längst weg, wenn mein Wagen nicht Zicken gemacht hätte.

Doris:
Wir Alten lassen euch besser allein.
(Sie zieht Thea und Walter zur Garagentür. Walter befreit sich, hebt den Pinsel auf und macht sich erneut an der Wand zu schaffen. Doris und Thea verschwinden.)

Paul: *(zischt Max an)*
Hättest du das verdammte Ding bloß zur Werkstatt geschoben!

Max:
Hab ich gerade überlegt. Da meldete sich das Handy.

Marion:
Max, uns geht es um Inge!

Max:
Welche Inge?

Marion: *(wirft Paul einen vielsagenden Blick zu)*
Da hörst du es, Paul.

Paul:
Inge, mit der du eben hier warst.

Max:
Ach, die.

Marion:
Wir fürchten, dass Inge dich zu kühl findet. Das ist keine dauerhafte Basis für eine Liebe.

Max: *(sehr erstaunt)*
Hä? Die Sache ist durchgeführt, die Rechnung bezahlt!

Paul:
Wie kalt du so daher redest!

Max:
Das war ein ganz normales Geschäft: Begleitung auf eine Einladung, Vortäuschen einer Beziehung, 75 Euro inklusive Fahrtkosten.

(Walter fällt der Pinsel herunter. Marion und Paul starren Max ungläubig an.)

Paul: *(entsetzt)*
Geschäft? Sie hat dafür 75 Euro bezahlt?

Max:
Ich habe sogar ein paar Minuten draufgelegt. Streng genommen hätte sie die angefangene Stunde bezahlen müssen!

Paul: *(fällt ihm heftig ins Wort)*
Du bist nicht ihr Liebhaber? Du hast es nur vorgetäuscht?

Max:
Schrei mich nicht so an! Es ist mein Job!

Paul:
Das ist ja zum Kotzen!

Max: *(sauer)*
Erlaube mal, es hat nicht jeder Schauspieler ein Engagement am Stadttheater! Und ich kann dir verraten, dass ich gefragter bin als mancher echte Liebhaber!

Marion: *(zu Paul)*
Wenn Inge glaubt, einen Freund erfinden zu müssen, ist das alarmierend!

Paul: *(schüttelt den Kopf)*
Inge ist einfach zu stolz um zuzugeben, dass sie noch keinen neuen Mann gefunden hat.

Walter:
Ich schätze, sie hängt zu sehr am alten.

Marion:
Genau das ist es, Walter!

Paul:
Fall mir nur schön in den Rücken, Vater!

Marion: *(vorwurfsvoll)*
Warum hast du sie heute Morgen auf der Straße angesprochen, Paul? Du hättest so tun können, als ob du sie nicht kennst!

Paul:
Ich habe es deinetwegen getan. Wegen der Scheidung.

Marion:
Das sollte doch Daniel in die Hand nehmen!

Paul:
Ich dachte, es geht schneller so.

Marion:
Und nun haben wir den Salat. Ihr ist klar geworden, dass sie dich noch liebt!

Max: *(schaut auf die Uhr)*
Die nächste Kundin erwartet mich, und ich muss zu Fuß gehen. Kann ich noch was für euch tun?

Marion: *(springt auf)*
Oh - Moment - ja!

Paul: *(entsetzt)*
Marion, du denkst doch nicht im Ernst daran -

Marion: *(schneidet ihm das Wort ab, zu Max)*
Wie teuer käme es, wenn wir dich beauftragen, der Inge nach Strich und Faden den Kopf zu verdrehen?
(Walter starrt Marion fassungslos an.)

Max:
Kommt drauf an. Mein Basispreis beträgt, wie gesagt, 75 Euro die Stunde, Fahrten unter zehn Kilometer sind gratis.

Marion:
Sagen wir drei Doppelstunden pro Woche, da wären wir dann bei, hm... Und in einem Monat... Walter, hast du einen Taschenrechner?

Paul: *(winkt ab)*
Ausgeschlossen! Das können wir uns nicht leisten.

Marion: *(jammernd)*
Schnuckelhase, so teuer ist das nicht!

Max:
Überlegt es euch. Mein Terminkalender ist voll, aber ein Notfall passt immer noch dazwischen. *(geht)*
(Walter folgt ihm ins Haus, um ihn zur Haustür zu geleiten.)

II, Szene 5

Marion:
Bitte, Paul, spare nicht am falschen Ende!

Paul:
Denk mal an die Scheidungskosten und die Miete für die neue Wohnung! Du willst ja unbedingt das Luxusding –

Marion: *(unterbricht empört)*
Du warst doch der Meinung, wir sollten die Penthousewohnung nehmen!

Paul:
Nicht, wenn wir der Inge einen Macker finanzieren!

Marion:
Falls das Geld nicht reicht, verkaufen wir den Granatschmuck deiner Mutter.
(Doris stürzt aus der Garage. Thea folgt ihr.)

Doris: *(entrüstet)*
Was sagst du da? Die Kette hat schon meine Großmutter getragen! So was verkauft man nicht! *(starrt auf Marions Hals, als wolle sie ihr die Kette abreißen)*

Marion: *(stößt mit dem Fuß auf)*
Ich will aber, dass die Inge einen Typen hat! Sonst kann ich keine Nacht mehr schlafen!

Thea: *(düster)*
Wisst ihr überhaupt, wozu Frauen fähig sind, die ihren Mann zurückhaben wollen?

Doris: *(kühl)*
Sie morden bisweilen, hörte ich.

Marion: *(sinkt auf den Stuhl)*
Oh....

Paul:
Was für ein Unfug!

Thea:
Was ist, Täubchen? Wird es schlimmer?

Marion:
Das Atmen - geht schwer. Mein Herz - setzt immer - aus.
(Doris und Thea erschrecken und schauen Paul vorwurfsvoll an. Walter kommt zurück. Sein Gesichtsausdruck ist mehr als grimmig.)

Paul: *(seufzt)*
Wenn's denn sein muss: Wir engagieren jemand.

Thea:
Vielleicht könnte ich die ersten 75 Euro übernehmen.

Paul:
Nein, nicht den Max. Es muss kein Schauspieler sein.

Marion: *(matt)*
Meinst du - ein ungelerner - ist billiger?

Paul:
Es gibt genug Leute, die einen Job suchen. Wir finden schon jemand.

Marion:
Einen Studenten?

Doris:
Ich würde ihn nicht stundenweise bezahlen, sondern pauschal.

Walter: *(sehr zornig)*
Habt ihr noch alle Tassen im Schrank? Jemand bezahlen, der die Inge bezirzen soll? Damit ihr guten Gewissens eure Hochzeit planen könnt? Am liebsten würde ich Inge sofort anrufen und ihr mitteilen, was ihr da ausheckt! *(begibt sich zur Terrassentür)*

Doris:
Wenn du das tust, lasse ich mich scheiden!

Thea: *(klatscht begeistert in die Hände)*
Doppelscheidung!
(Walter dreht sich in der Terrassentür um und wirft ihr einen vernichtenden Blick zu.)

Marion:
Wenn Walter die Bezahlung unmoralisch findet, lassen wir es über eine Partnersuche laufen.

Walter: *(aufgebracht)*

„Suche Liebhaber für meine Frau!“ Oder wie? Es gab Zeiten, da kam man für so was ins Gefängnis! *(schnauft vor Empörung und verschwindet im Haus)*

Doris:

Habt ihr nicht einen netten Freund, der mit einem Kasten Bier zufrieden wäre?

(Es klingelt. Doris eilt hinaus.)

Paul: *(kopfschüttelnd)*

Mal wieder typisch Mutter! Wie sie sich das vorstellt! So was würde ich doch keinem meiner Freunde zumuten! *(greift sich an den Kopf)* Für einen Kasten Bier!

Marion:

So wie die Inge aussieht, muss es mindestens Champagner sein. *(juckt sich verzweifelt)*

Thea:

Vielleicht macht der Max euch einen Sonderpreis, Kinder. Wäre auch nur recht und billig. Der hat hier zwei Stück Kuchen verputzt!

Marion:

Ach, Mama, vergiss es. *(lauscht in Richtung Haus)* Oh, Paul... Mir kommt da eine Idee! *(lächelt schwach)*

Paul:

Wie? *(horcht und begreift)* Ach, so...

(Doris kommt mit Daniel auf die Terrasse.)

Daniel:

Danke, dass du die Daten vorbeigebracht hast, Paul. Aber es fehlt die Heiratsurkunde. Die ist das Wichtigste für die Scheidung, die brauche ich noch.

Marion und Paul: *(lächeln ihn an)*

Daniel...

Daniel: *(irritiert)*

Was starrt ihr mich so an? Was ist los?

Paul:

Wir haben eine neue Aufgabe für dich.

Marion: *(mustert Daniel)*

Er wäre ideal.

Paul: *(nickt)*

Mit etwas flotteren Klamotten...

Daniel: *(schaut an sich herunter)*

Wie?

Doris: *(die begriffen hat)*

Kannst du schauspielern, Daniel?

(Doris, Thea und Marion und Paul lächeln ihn überaus gewinnend an. Daniel schaut verwirrt von einem zum anderen.)

Daniel:

Ich war nur einmal Ochse im Krippenspiel.

Thea:

Na, prima!

Daniel:

Aber alle haben geschimpft. Ich hab die Rolle völlig falsch interpretiert. Ich bin ein hoffnungsloser Fall.

(Marion sinkt in sich zusammen und atmet schwer.)

Paul: *(streng)*

Sag um Himmels Willen nicht nein, Daniel! Sonst muss ich für Marion den Notarzt holen!

Licht aus, Musik.

Gelegenheit zur Pause.

Dritter Akt

Am nächsten Tag, nachmittags.

Ort: Die Terrasse des Hauses von Paul und Inge, das Inge jetzt allein bewohnt.

Diese Terrasse wird mit wenig Aufwand aus der anderen gestaltet.

Wichtige Unterschiede:

1. Es gibt nur eine - offen stehende - Terrassentür, keine Garagentür.

2. Statt dieser sind seitlich Büsche, groß genug, um zwei Erwachsenen als Versteck zu dienen. Dahinter ein „Plattenweg“ an der Hausseite, auf dem man - vorgestellt - zur Straße gelangt.

3. Ein kleinerer Tisch mit drei Stühlen ohne Kissen, wenige kümmerliche Blumen. An der Hauswand hängt der Fechtdegen von Pauls Opa.

Szene 1

Der Tisch ist gedeckt für zwei Personen. In der Mitte eine Teekanne, zwei gefüllte Schüsseln, eine Platte mit Geleewürfeln, die dunkle Kirschen enthalten, ein Brotkorb.

Inge sitzt am Tisch und liest ihr Buch. Sie sieht wieder „normal“ aus, ähnlich wie im ersten Akt.

Karola kommt über den Plattenweg auf die Terrasse.

Karola:

Huhu! Nicht erschrecken!

(Inge fährt zusammen.)

Inge:

Himmel, Karola!

Karola:

Wie schön der Tisch gedeckt ist! Hast du geahnt, dass ich vorbeikomme?

Inge: *(schaut wieder ins Buch)*

Nein...

Karola:

Kommt dein Max?

Inge:

Nein...

Karola:

Ich bin so neugierig auf ihn! Wie sieht er aus?

Inge:

Ich erwarte jemand anders. (klappt das Buch zu, legt es auf den Tisch, Rückseite nach oben)



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag

Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!